



Conciones Oder: Christliche Predigen vber die Son- und Feyrtägliche Euangelia nach Ordnung der Römischen Catholischen Kirchen und etlicher Teutscher Bistumber

Dem höchsten Gott zuförderist vnd seinen lieben Heyligen zu Lob/ den jrrdischen Menschen zu heylsamer Vnderweisung in Glaubssachen vnnnd tugentlichen Sitten: Auch allen Pfarrherrn vnd Predigern in einer Kirchen oder Cantzel/ auff vil Jahr vnderschiedliche Predigen vnd Materien fürzubringen/ zu gutem ...

Maenhard, Simon

Augsburg, 1629

41. Von schuldiger Ehr und Andacht gegen den Gottshäusern.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-80202](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-80202)

Am Tag der Kirchweyhung.

Euangelium Luc. am 19. Cap.

Aber Zeit / zog der Herr Jesus hinein / vnnnd gieng durch Jericho. Vnd sihe / da war ein Mann / genant Zachæus / der war ein Oberster vnter den Publicanen: Vnd er war reich / vñ begehret Jesum zu sehen / wer er wäre: Vnd kundte nit vor dem Volck: Dann er war klein von Person. Vnd er lieff vorhin / vnd stieg auff einen wilden Feygenbaum / auff daß er ihn sehe: Dann da solt er fürgehn. Vnd als Jesus kam an dasselb Orth / sahe er auff / vnnnd ward sein gewahr / vnnnd sprach zu ihm: Zachæe / steig eylends herab: Dann heut muß ich bleiben in deinem Haus. Vnd er stieg eylends herab / vnnnd empfing ihn mit freuden. Da sie alle das sahen / murmelten sie / daß er bey einem Sünder einkehret. Zachæus aber stund / vnnnd sprach zu ihm: Siehe Herr / den halben Theil meiner Häuser gib ich den Armen. Vnd so ich jemand betrogen hab / das gib ich vierfältig wider. Jesus aber sprach zu ihm: Heut ist diesem Haus Heyl widerfahren / darumb daß auch er ein Sohn Abrahams ist. Dann des Menschen Sohn ist kommen zu suchen vnd selig zu machen / das verlohren war.

Am Tag der Kirchweyhung.

Die Vierde Predig.

Von schuldiger Ehr vnd Andacht / gegen den Gottshäusern oder Kirchen.

Thema Sermonis.

Hodie salus Domui huic facta est. Lucæ. 19. Cap.

Heut ist diesem Haus Heyl widerfahren. Lucæ. 19. Cap.

EXORDIUM.

1. Cōceptus
Dijnen
Christlichen
Kirchen
würdt bilt
der Kirch
wey gebal
ten / als dem
Tempel Sa
lomonis.

Andachtige in dem HErrn: A mit so villerley geschlecht der Fische / den Erdboden be-
gnadet mit so mancherley Thier vnnnd Erdgewächs / da
Es ist bey den Weltweisen ein vnsehlbare Regel / Propter v-
numquodq; tale & illud ma-
gis, das ist fo vil geredt / vmb
deswegen ein jedweders ding
also beschaffen / vnnnd geartet ist /
befindet sich jenes vil mehr also
beschaffen. Dese Dolmetschung
kan mit vilen Exempeln erkläret werden; das die Frucht
am Baum gut / vnnnd für gur gelehrt wirdt / findet sich vil
besser vnnnd lobwürdiger der Baum daran ein solche
Frucht gewachsen. Dasi ein Hoffdiener wegen seines
Fürsten vnd Herrers geehret wirdt / ist zweyffels ohn ehr-
würdiger der Fürst selber: Wer ihm die erzeigren Wol-
thaten gefallen last / hat zweyffels ohn ein mehreres Wol-
gefallen an dem / von welchem er solche Wolthaten auß
Lieb / oder Nachbawlicher Freundschaft empfangen hat:
Wer sich an einem künstlichen Werck verwundert / ver-
wundert sich vil billicher an dem Werckmaister / der sol-
ches Kunstwerck mit seinen Händen formiert vnnnd ge-
bädet hat. Als weylandt der Königlich Propheet / die vn-
zahlbare wunderbarliche Werck Gottes zu Gemüth
führer / nemlich den Himmel gesehret mit so vil hellschei-
nenden Sternen vnd Planeten / den Luft besetzt mit so
vil wol singenden Waldvögeln / das Wasser bewohner

mit so villerley geschlecht der Fische / den Erdboden be-
gnadet mit so mancherley Thier vnnnd Erdgewächs / da
verwundert er sich vil mehr ob dem Göttlichen Werck-
maister / der dis alles auß nichten mit einem Wort / also
schön vnd wolgestalt Erschaffen hat / sprechen: Magnus
Dominus & laudabilis nimis, & magnitudinis eius
non est finis. Der Herr ist groß vnd sehr löblich /
vnnnd seiner Größe ist kein Ende. Kinds Kinder
werden deine Werck preisen / vnnnd von deinem
Gwalt sagen. Sie werden die großmächtigkeit
deiner Heyligkeit außsprechen / vnnnd von deinen
Wundern sagen / &c.

Wolan dis alles auß vnser heutige Kirchweyhung / dieses
gegenwärtigen Gottshauss D. zuziehen / hat man ansan-
dlich zu mercken / daß man vorzeiten nach laut der H.
Schrift / bey den glaubigen Kindern Israel * mit dem
Tempel Salomonis / welcher die erste Kirchen auß Er-
den gewest / zu Ehren dem lebendige Gott von grund auff /
ganz herrlich vnd scheinbarlich mit großem Vnkosten er-
bawet / sehr gebranger hat / vnnnd nach dem diser Tempel
einmahl vollendet / auch mit Gebets / Lob / vnnnd Brand-
Opffern / dem höchsten Gott eingeweycht / vnd zugee-
ner worden / so ist dese Einweyhung für vnd für alle Jahr /
herrlich vnd feyrlich mit großem Zulauff des Volcks / ge-
halten worden / &c.

Vyyy iii Di

Bil billiger halten wir Kirchweyhest vnsern Christlichen Gortshäuser/ dann jener Tempel mit allem dem, woz darinnen verichtet worden/ war nur ein Scharren vnnd Vorbedeutung fünffziger Sachen/ die sich jetz in vnsern Kirchen in der Ehr vnd Warheit/ auch vil besser vnd vollkommener befinden.

Dann erstlich so war jener Tempel ein Behaltnuß der Archa oder Lade des Bundes/ darinnen etliche Heylthumen/ als wunderthätige Sachen verschlossen lagen/ als nemlich die zwo Tafel Moyses/ darein der Finger Gottes die 10. Gebott geschrieben. Ein Hüner voll Himmelmelbrodt, welches Gott 40. Jar an einander in der Wüsten/ Täglich Morgens frühe mit dem Tau von Himmel herunder fallen lassen: Vnd die dritte Kuchen od Stäblein Aarons/ welche zu Beweiss seines rechterwöhltē Priestertums/ vber Nacht Göttlicher weis geghütet/ gebütet/ vnd Frucht getragen. In vnsern Gortshäusern werden zwar auch materielle Reliquien aufbehalten/ aber die weylant lebendige Glieder der H. Maryrer/ vnd anderer Außerwöhltē Freund Gottes gewesen seynd/ durch welche die Allmächtigkeit Gottes vil Wunder gethan/ vnd noch an manche Thien der Christenheit wärket; Dan all vnser Altar seynd Gräber der H. Maryrer/ oder anderer H. Gottes/ ohne solche Altar oder Gräber der Reliquien, finder sich kein geweyhte Kirchen/ dise Reliquien aber vberstehen alle Heylthumen/ die in dem Alten Tempel Salomonis aufbehalten vnd verehret worden. Darvon Redet der Königlich Prophet in seinem Psalterlied: Die Gerechte müssen vil leyden/ aber der Herr hülfte ihnen auß de allem. Er bewahret ihnen all ihre Gebain/ dz deren nit eins zerbrochen wird.

Am Andern/ in jenem Tempel seynd dem höchsten Gott Schlacht vnd Lob Dwyffer geschehen/ mit Schlachtung mancherley reinen Thierlein/ als Dychen/ K hün/ Schaaf/ Kinder/ Gass/ Wider/ vnd Vögel/ welches Vorbedeutungen waren des H. Mess Dwyffers/ darunder inn vnsern Kirchen die himmlische Vatter sein geliebter Sohn/ vnser emiger Herr vnd Heyland/ für allerley Anligen der Christenheit aufaeopffert wird.

Drittens/ in jenem Tempel seynd die Beschneitene Knaben/ als Kinder Abrahams eingetragē worden. In vnsern Kirchen werden vnser Kinder/ durch den Tauff zu Kindern Gottes an- vnd aufgenommen/ ein Enad war es zwar/ für ein Kind des großglaubigen Vatters Abrahams erkandt werde/ wegen der Erbschafft des gelobten Landes/ die seinem Geschlecht von Gott verhaissen worden/ aber vil ein größere Enad ist es/ ein Kind Gottes sein/ hierauff dem er geliebte Jünger Joannes/ da er spricht. * Videte qualem charitatem dedit nobis Pater, vt Filij Dei nominemur & simus, Schet was für ein Lieb vns der Vatter geben/ daß wir Kinder Gottes sein/ vnd genennet werden. Dann hierauf volgt daß wir auch Mit Erben seynd/ des gelobten himmlischen Vatterlands.

Vierdens/ in jenem Tempel hat man die Erstling der Erdfrucht geheyliget/ vnd Gott aufaeopffert. In vnsern Kirchen heyliget man durch den rechten Gebrauch der H. Sacramenta/ die Edlen Seelen der Menschen/ vnd er gibt dieselben dem höchsten Gott ganz vnd gar/ nach seinem Begehren vnd Verlangen. * Mein Kind rauche mir dem Herz/ zc.

Fünffens/ in jenem Tempel hat sich die Glori Gottes in einem Gewülck od Nebel/ aber nit Persönlich erzeiget. In vnsern Kirchen aber gibt er sich vns leibhaftig in einer Speys vnd Tranc/ für vnser Seelen sprechend: Wer mein Fleisch isset/ vnd mein Blut trincket/ der bleibe in mir/ vnd ich in dem selbigen/ zc. Bedencket der wegen/ wie ein Kirch die ander/ wie ein Fest dz ander vbertriffe/ vnd so jener Tempel ein vnvollkommenes Scharwerck/ wegen der Vorbedeutung fünffziger Sachen/ für so heilig vnd berühmt gehalten worden/ dz man dem selben Jährliche Einweyhest angestellt hat/ wievil Heyliger seynd vnser Christliche Gortshäuser? vnd warumben sollen disen nit billiger Jährliche Kirchweyhest

angecordnet werden/ seyntemahl das gang Scharwerck des Alten Tempels/ in der Ehr vnd Warheit ganz vnd gar erfüllter/ vor Augen siehet. Ich bin der wegen gedacht in vorhabenter Predig/ ewer Lieb vnd Andacht vier Argumenta oder Versachen fürzutragen/ welche vns in den Gortshäusern/ Andächtg/ Fromm/ Ehrerbietig/ vnd Gottselig zu sein bewegen/ dargegen aber die Vnehrbierigkeit/ vnd des Herzens Leichtsinigkeit erlaiden sollen/ zc.

NARRATIO.

Der Tert laut also: Zent ist diesem Hauff Heyl widerfahren. Dise Wort dem Buchstaben nach/ treffen an das Hauff Zachai/ inn welches der Herr Christus eingangen/ vnd Herberg begheert hat/ sprechend zu Zachai/ steig enlendis herunder/ denn heur muß ich bleiben in deinem Hauff/ zc. Freylich wol ist dem Hauff Zachai wegen dises Edlen Gasts groß Glück vnd Heyl widerfahren. Dann vnder vns Mensch ist es ein gemeine Red/ wann in einem Hauff Kürfen oder fürnemme Porenaten einkehren/ vnd die Inwohner daselbst mit Enade bedencken/ oder mit einem guten Trunkgeldt verehret/ so pflegen wir zu sagen/ diesem Hauff ist Haill widerfahre: Wievil mehr fan solches vom Hauff Zachai gesagt werden/ darein der höchste Monarch/ ja Gottes Sohn selber/ leibhaftig kommen/ vnd dem Hauffwüth Zachai/ der ein großer Sünder vnd Publican war/ die höchste Enade erzeiget hat/ daß derselb sich von seinem sündigem Wesen bekehren/ Buß thun/ von Sünden absehn/ vnd Selig werden können?

Dise einige Enad ist mehr werth denn alle Schatz vnd Güter des ganzen Erdbodens/ dann was nützer es den Menschen/ sagt vnser Herr/ wann er gleich die ganz Welt gewänn/ vn litte doch Schade an seiner Seel/ dargegen aber sich vo sündigem Wesen bekehren/ Buß thun/ vnd Selig werden/ vbertriff alles was einem sündigen Menschen hoch vnd groß widerfahren mag.

Nach diser einigen Enad haben gesuffret/ vnd gebetter/ alle die es recht verstanden/ vnd zu Herzen gefasset haben. Der Prophet Jeremias betret zu Gott: Herr befehe du mich/ so werd ich bekehret/ dann du bist der Herr mein Gott/ zc. Vnd der Königlich Prophet seufftet in seinem Psalterlied. * Ede de custodia animam meam. Führ auß mein Seel auß dem Kercker/ daß ich lobe deinē Namen/ zc. Wolan beyde hat Zachai erlangt/ die Bekehrung zu wahrer Buß/ vnd die Aufschwung seiner Seel von dem Kercker dises sterblichen Leibs/ zu dem ewigen Leben/ daselbst sie vnder den Gerechten mit immerwöhrender Freud belohnt werden: D der vberschwenglichen Enad/ so diesem Hauffwüth Zachai von dem himmlischen Gast zu theil worden! D des grossen Heils so der höchste Monarch in Zachai Hauff hinterlassen/ vn gestiftet hat! Eben dise obgemeldte Wort/ werden auch am Tag der Kirchweyhung eine jeden geweyhten Gortshauß zugeeignet/ ihm sey Heyl widerfahren/ seyntemahl dis eben von denjenigen höchsten Gott vn Herrn zu einer Herberg vnd Königlich Burgel fürsehen vnd angenommen worden/ der sich wenland in dz Hauff des Publicanen Zachai zutommen gewüthiger hat. Er der Herr selbst sagt vo vnsern Kirche. * Ich hab dis Hauff geheyliget/ dz ich meinen Name dahin setze ewiglich/ vn meine Augen vn mein Herz sollen da seyn allweeg/ weil dann dis stamene Hauff vermög der Einweyhung ein Hauff vn Wohnung Gottes worden/ darinn Gott warhaftig/ leiblich vnd wesentlich (nach seiner Zusagung) zu gegen ist/ so gib vns dz Kirchweyhest zubeedencken vnd zu lehren/ wie züchtig/ erbar/ from/ andächtg/ still vn einzogen wir vns an diser Statt Gottes verhalten sollen.

I. Hierzu soll vns fürs erste dringen vnd führen Gottes Befelch vnd Anweisung/ seyntemahl wir auß etlichen vnwidereprechlichen Exempeln H. Schrift abnehmen können/ daß der höchste Gott die Drey vn Stell seiner Gegenwärtigkeit mehr als andere Dertzer will geeyert haben. Im Buch

1. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10. 11. 12. 13. 14. 15. 16. 17. 18. 19. 20. 21. 22. 23. 24. 25. 26. 27. 28. 29. 30. 31. 32. 33. 34. 35. 36. 37. 38. 39. 40. 41. 42. 43. 44. 45. 46. 47. 48. 49. 50. 51. 52. 53. 54. 55. 56. 57. 58. 59. 60. 61. 62. 63. 64. 65. 66. 67. 68. 69. 70. 71. 72. 73. 74. 75. 76. 77. 78. 79. 80. 81. 82. 83. 84. 85. 86. 87. 88. 89. 90. 91. 92. 93. 94. 95. 96. 97. 98. 99. 100.

Cöceptus Das Buch weyhest lehr vns im Gortshauß from vnd erbar seyn. Gleichnig. Luc. 8. Lucz. 9. 1er. 31. Psal. 141. 3. Reg. 25. Cöceptus zu Dertzer rung der Gortshauß ser weyht vns dem a Tempel lomon. 3. Reg. 25. Cöceptus zu Dertzer rung der Gortshauß ser weyht vns dem a Tempel lomon.

Buch Erdi * wird geschrieben/als Gott der Herr in der Wüsten bey der Berg Soreb/ de Schaaffhirten Moysi in einem brinnenten Dornbuschen erschienen/ vnnd denselben zu sich geruffen/ Moyses aber auff die Berufung den Orth wo er den Dornbuschen brinnen sach/ suchte ohne weiters Bedenck mit seinen Füßen betreten/ da wahrer ihn Gott/ vnnd sprach zu ihm: nahe dich nit herzu/ zeuch ab die Schuch von deinen Füßen/dass das Orth wo du stehest ist ein Heiliges Erden/ etc. Siehe/ Gott wolte nit das diser Orth/ wo er sein gegenwärtigkeit sonderbar erzeiget hat/ vnehrbarlich mit Füßen/ sonder zu mehrer Ehrerbietigkeit mit blossen Füßen soll betreten werden/ etc.

Also hat auch Gott dem Priester Aaron/ vnnd seinen Nachfolgern befohlen/ * das sie allweg Hände vnnd Füße waschen sollen/ als oft sie in das Heilighumb des Tabernaculi (welcher den Kindern Israel im Durchzug der Wüsten an statt einer Kirchen war) wollen eingehn.

Hierauff dringet auch die ernstliche That/ welche vnser Herr in neuen Testament erzeiget hat/ * da er die Käufer vnnd Verkäufer auß dem Tempel/ mit einer Saifel verreiben/ vnnd denselben Wächsel Tisch vmbgestossen hat/ vbertracht * es seher geschrieben/ mein Haus ist ein Bethaus/ ihr aber habes gemacht zur Mordergunden/ etc. Kein solchen Ernst hat vnser Herr wider die Sündhaften nie gebrauch/ wie damals geschahen; Er für sich selbst war aller Sanftmütig/ * vnnd eines demütigen Hergens/ alles was seiner Person laids zugesügt vnnd angethan worden/ hat er mit verwunderlicher Gedult vbertragen/ vnnd all seinen Verfolgern nit ein einziges Laid zugesügt/ etc. Er ist vil vnnd off von seinen hässigen Feinden mit harten vnnd schmählichen Worten angetastet/ auch hernach im Passion fälschlich verklärt/ verspottet/ verpöhet/ gegeselt/ mit einer Dornbezgen gekrönt/ wie ein Avelsharer gebunden/ gecreuziget/ vnnd gedöret worden/ hat doch allweg darin still geschwiegen/ wie ein gedultigs Lamb/ vor dem der ihme die Woll ab schert/ (sagt die Propheten) Isaia) erstimmet allein gegen den Vnreynen seines Haus/ erzeit er sich mit Worten vnnd Wercken ganz zornig vnnd vnmüthig/ vns allen zu einer gewissen Nachrichtung/ das ihme die Ehr vnnd Andacht in seinem Haus sonderlich angelegen vnnd wolgefallt/ etc.

Demnach wir vns solcher Ehr vnnd Andacht im Gotteshaus jederzeit befeissen sollen/ damit wir vnserm Gott deshalb wolgefallen/ vnnd seinen brinnenten harten Zorn nit auff vns legen/ der vns ewan hie vnnd dort verderben mocht/ etc.

I I.

Am andern soll vns zu schuldiger Ehr vnnd Andacht im Gotteshaus für zunenten bewögen/ die Ehr vnnd Gottseligkeit so weiland dem Tempel Salomonis widerfahren/ wir wissen auß H. Schrifft * das der alt Testaments Tempel mit all seiner Zugehör drey Theil gehabt/ der erst war genandt Sanctum Sanctorum, das Heilig aller Heilighumb 20. Ellenbogen lang/ vnnd so vil weit vnnd hoch/ jnnwendig mit lauter Gold vberzogen/ darinn die Archa Gottes mit den Alt Testamentschen Heilighumben zwischen zwey gang güldenem Engelischen Cherubin Bildern gestanden/ der ander Theil ward genandt Hecal/ das ist Pallast/ oder Sancta das Heilig/ oder das eusser Haus/ in der läng 40. Ellenbogen/ in der breite 20. vnnd in der höhe 30. darinnen der Rauch Altar/ der güldene Tisch/ darauff man alle Sabbath zwölff Newgebachne Schawbröt gelegt/ vnnd der güldene Leichter mit 7. Lampen gestanden/ der dritte Theil waren die Vorhoff mit sehr grossen vnnd weiten Gängen/ all diese Theil des Tempels waren bey jederman in so grossen Würden vnnd Ehren/ das der erste das Heilighumb aller Heilighumb genandt/ jederzeit mit einem köstlichen Teppich von zarter Leinwand/ Purpur/ Scharlach/ vnnd Seyden gewürckt/ bedeckt/ das niemand hinein sehen/ auch kein anderer

Mensch bey Verluft Leib vnnd Lebens außser des hohen Priesters gehen dörfen/ vnnd bis geschach nit einmahl im Jahr/ nemlich zur Fasten vnnd Vuffzeit/ es mußte auch der Hohe Priester zu diesem Eingangsich zu vorwischen/ gar schlech/ vnnd demütig/ nur in Leinwand bekleiden/ vnnd also mit höchster reuerentz vor der Archa Gottes für die Sünde des Volcks rauhen vnnd betren.

In dem andern Theil des Tempels/ wo der Brodt Tisch/ vnnd Rauch Altar gestanden/ da man allerley Opffer dem Allmächtigen Gott dargestellet/ dörfen allein die Priester gehn/ war sich sonst vermessen dahin zukomen/ mußte auß Gottes Ordnung vmbgebracht werden/ etc.

Der dritte Theil/ nemlich die Vorhoff war zwar jederman/ Edlen vnnd Vnedlen/ Klein vn Grossen/ Man vnnd Weib gemain war sein geben verrieh/ wollen dörfen sich dahin verfügen/ (jedoch wie Josephus * in seine alten Geschicht meldet) mußten die so dahin kamen/ Kein vn Vnbekleidet sein/ od da sie etwa ein Vnreinigkeit * sey auff was weiß es woll/ an sich gezogen/ zuvor sich nach Aufweisung des Gesandten des Leinwand wasche vnnd raut/ ehe sie den Tempel besuchet haben. Ferners so ist auch alles ds so an diesen drey vnderchiedliche Dache geschicht/ mußte mit grosser Ordnung/ Stille/ Andacht/ vn Ehrerbietigkeit verricht worden/ dermassen (wie Montanus * bezeugt) ds außser dem König vnnd Hohe Priester sonst niemant im Tempel nit zusatz vergünstiger werde/ sondern jedman nitte bey wehren Gebet vn Gottesdienst allein stehn od Knien.

Vns Glaubtge/ die wir durch den Tauff Christi gerainiget/ vn zu Kind Gottes angenommen worden/ ist zwar kein Befehl für geschrieben/ wohin/ od wie weit wir vns in das Gotteshaus begeben solle/ sond wir können allenthalbe ohne schuld vn straff hingehn/ es sey auff dem Vorhoff/ od Freyhoff/ oder in den mitlern Theil/ od gar zu vorderst für den Chor Altar/ vn daselbst die Gebet vn Gottesdienst beywohnen/ aber nichts desto weniger wird vns bey der Andacht vn Ehrerbietigkeit/ so de scharf vn Vorbedeutung widfahren ein Anspörig gebe/ ds solches vilmehr vn inbrünstiger in vnsern Christlichen Gotteshäusern geschicht soll/ da feig Figur oder Vorbedeutung/ sond die Wahrheit/ ja Gott selber im allerheiligsten Sacrament des Altars zugegen ist.

D gerewer Gott/ mit was Andacht soll man in vnsern Kirchen dem Gottesdienst beywohnen! mit was kindlicher Lieb vn Zucht soll man beyde Knie vor dem Tabernacul des 3. arten Fronleichnams Christi bügen! mit was inbrünstigem Euffer vn Ehrerbietigkeit soll man des Mund zum Gebet eröffnen/ mit was inniger New soll man mit jenem Publican an die Brust schlagen/ sprechend. Herr/ bismir Sünder genädig/ mit was weinen vn klagen soll man nach dem Exempel der H. Vufferin Maria Magdalen die Sünden beichten vn beweinen? mit was still vn Ruhigkeit soll man Gottes Wort anhören? mit was Sorg vnnd Aufmerksamheit soll man die innerlichen Gedanken des Hergens vn Gemüth zu Gott richten vn laiten? mit was Demuth vnnd zerknirschung soll man Hände vn Augen gen Himmel aufheben/ dan weil * dem güldenem Mund Chrystostomi vnserer Kirchen/ ein Orth die Engel vn Erzengel ein Reich Gottes/ vnnd der Himmel selbst genenner werden/ so soll allda vor vns Christglaubigen andert nichts geschicht/ als was in dem Himmel vnden Engelischen Geistern geschicht thur/ darvnder die erste in der Mess also singt. * Magnam tuam laudant Angeli. Dein Mayestät O Herr loben die Engel/ es betrens an die Herrschafften/ es entferzen sich darnor die Gewalts Trager/ die Himmel vnnd die Kräfte der Himmel/ sambt den selige Seraphinen ehrens mit gleicher Freudigkeit. Eben das thur auch vn D Christliche Seel in der Kirchen/ lohe Gott/ berre ihn an/ siehe vor ihm in grosser/ jedoch kindlicher vn liebreicher Forcht/ nach der Lehr des königlichen Prophetens. * In templo eius omnes dicent gloria. In seinem Tempel wird ihn jederman loben. Ober diese Wort

Psalm 134 beschreib

Heb. 9. Philo. lib. de Nat. ad Calu. Lib. 8. Antiquit. Leuit. 20. Num. 19. Leuit. 12. 13. 14. 15. 16. Arias Mon. tran. de Fabrica a Tempel. Luc. 15. Luc. 27. Philom. 3. 5. 1. Epist. ad Co. 1. 1. in Präz. Psal. 134.

Exod. 31. Exod. 40. Luc. 19. Mat. 11. Mat. 17. Joann. 8. Mat. 27. Luc. 15. 4. Coceptus 7. 2. Pa. ca. cap. 3.

beschreibt der H. Vater Basilius ein solche Verma-
nung / es vernemmen die Pfalterwörter / vnd erkum-
men mit schanden diejenige / welche in der Kirchen
langes Geschwäg treiben / was sagt der Psalmist? wer
in dem Tempel Gottes ist / soll nit Schmach-
wort / nicht eytele Ding / noch schändliche vnechbare
Reden außgießen / sonder in seinem Tempel verichre ein
jeder Gottes Ehr vnd Glori. Dann es schreiben die
Wort auff / die gegenwärtige Engel / es ist auch der
H. Er selber verhanden / vnd nimbt in acht die Anmu-
tungen der Eingehenden.

III.

5.
Cöceptus
Der Hey-
den Exem-
pel weisen
vns zur Ehr
vnd Andacht
in den Gottes
häusern.

Drittens/geben vns Anlaining / in der Kirchen
Andächtig vnd Ehrerbietig zusein / die Exempel der
Heyden. Plutarchus schreibe * vom Römischen Kö-
nig Numa Pompilio, gleich wie die Heydnische Phi-
losophi / Pythagorici sagen / daß sich die Vnsterbliche
Götter im hin vnd wider gehn nit Anbeten oder bitten
lassen / sonder mit betrauten Herzen von Hauß auß zu
ihnen gehn soll. Also hat auch Numa darfür gehal-
ten / es stehe den Bürgern zu / daß sie die Göttlichen
Sachen nit verächtlich / oder hinläßiglich anhören / o-
der ansehen / sonder von andern Sachen absehn / vnd
das Gemüß Gottseligen Dingen ergeben auch das ge-
rümme vnd geschrey / so der gemainen Arbeit nachfolget/
wegen der Ceremonien vnderlassen sollen / dessen halten
sie noch heutigs Tags ein Anzeigung / dann wann der
Keyser im Tempel mit seiner Warfagerrey oder Dpffer-
werck vmbgeht / so ruffen sie auß / hoc age, daß ihue/
welche Stim alle / so dem Gottesdienst zugegen seynd / be-
fehrt vnd zuberaitet / nemlich daß sie der Göttlichen Sa-
chen warnemmen / etc.

* Plut. in vita
Numi Pomp.

In vita Cario-
lan.

Weiters schreibt Plutarchus / Numa habe den
Göttern zu höchster Zier der Religion eingefest / wann
der Fürst oder Priester Göttliche Tempel verichret / daß
der Anbruffer mit grosser Stim vorhergehe / vnd d
gubruffe / hoc age, daß ihue: daß war ein Befehl / daß
man das Herz von andern Dingen abziehen / vnd dem
Götter Dpffer ergeben soll / etc.

* Cicer de Diti-
nat. lib. 1.

So meider auch M. Tullius Cicero, * wann man
öffentliche Gottesdienst bey den Heyden gehalten / da ward
geboren / das man auff die Jung soll acht geben / vnd
wie Seneca darfür hält * so man das Schweigen mit di-
sen Worten geboren / Fauete linguis, gebe acht auff die
Zungen / vnd schweget zezund / damit man nemlich das
Gögen Dpffer ohne Gerümmel vnd Hindernus verich-
ren möge / etc.

* Seneca lib. de
vita be.

1. Reg. 1.

Im ersten Buch der König * wirdt gelesen / nach
An die Archa Gottes / welche die Kinder Israel mit
ihnen in den Krieg getragen / von den Heydnischen Phi-
listern gefangen / vnd dieselben in den Tempel ihres Ab-
gotts gestellet / da sie aber Morgens frühe dahin kom-
men / ihren Abgott Dagon auff der Erden mit zerbroche-
nem Kopff vnd Händen ligen sahen / empfiengen sie
Schrecken groß / darumb treren die Priester Dagens/
vnd alle die in Dagens Hauß gehen / nit auff die schwöl-
le Dagens / biß auff disen Tag / dann sie hielten ihre
Tempel vnd Abgötter in solchen Wärdten vnd Eh-
ren / daß sie vermairten alle Deth des ganzen Erdbö-
dens / welche ihr Abgott Dagon berührt hat / wären ge-
weicht vnd heylig / etc.

Man möcht aber gedencen vnd sagen / für wen
seyndt diese Heydnische Exempel? was seyndt sie nutz vnd
gut? was dißfahig die Heyden mit ihren Gögen Tempeln
gethan / ist auß Blindheit vnd Vnwissenheit geschehen/
was gehet vns Christen ihr falsches Gögenwerck an?
Antwort? ob schon die Heyden vmb der Ehr vnd
Andacht * so sie ihren falschen Gögen / vnd derselben
Tempeln angethan / nit zu loben / vnd wäre besser ge-
weissen / sie hätten solches vnderwegen gelassen / jedoch ja

gen vns Nechriglaubigen derselben Exempel ein schand
vnd schmach ein / daß wir den wahren Gottes in vn-
sern Kirchen zugegen haben / vnd dennoch derselben
nit also andächtig verehren vnd anbeten / wer ihu
nit allein die Schmach / so den wahren Gottshäusern von
Heyden / Secren vnd andern Leuten widerfähret / sei-
nes weegs rechen / die Vngebüß so darinnen geschicht/
abstollen / das verwüßt vnd verfallene nit außbessern /
sonder vil vnder vns treren Stolz / Hochmütig / Eri-
zig / vnd Vnverschämte vber das Thürgeschwöll
hinein / ihu auch Gottes vnd seinem Hauß grosse
Schmach vñ Vnehre an / mit vnugem Geschwäg / Geläch-
ter / Schlaffen / hin vnd wider lauffen / Spazieren / oder
andern leichtfertigen Gebärden / deren sich die Heyde als
lein auß dem Reich der Vernunft an der Kirchstat
nimmermehr vnderfangen hären / ihr Zucht vnd Er-
barkeit im Tempel ist ein Straff vnd Beschawung der
vnChristlichen Leichtsinigkeit / die wir in den wahren
Gottshäusern des Allsehten lebendigen Gottes /
ohne Zucht vñ Scham verbringen. Der H. Lehrer Am-
brosius spricht / * mag etwas vngereümbters auff Erden
erdacht werden / als die Göttlichen Gespräch / mit ge-
reüsch oder gesträpelt vmbgeben / das sie nit gehört / nit
geglauvt / nit erdffnet werden? vnd die H. Gehaimnus
mit verwöhrenten Sinnen vben vnd thönen / das daß Ge-
bet für aller Menschen Hail gesprochen / verhindert wer-
de? so doch die Heyden ihre Gögen mit Siltschweigen
verehren / etc.

* Amb. lib. 1.
de virg.

Vom Heydnischen König Alexandro wirdt er-
zöhlet / als er auffein Zeit den Göttern Dpffer vnd
Dentst hielte / vnd darbey einem Heydnischen Knaben
der ihm das Reich gehalten / ein Funcken auß den Arm
gefallen / da blibe der Knab mit brinnenreim Leib vnbe-
wöglich / vnd hat den Schmerzen weder mit Seuffzen
noch mit haimblichen Wainen endeckt. In diesem Heyd-
nischen Knaben war zu Kirch ein solche Zucht vnd Er-
barkeit / das sie die Natur vberetroffen / so er doch nit die
Götter / die feine waren / sonder allein den König / vor
dem er gestanden / geforchen hat / vnd diß zwar ist bey
vns Menschen allen gemein / wann einer vor einem
König oder andern grossen Potentaten steht / oder er-
scheinen muß / du seyest nun war du wöllest / dennoch
meydest du im Angesicht eines solchen Potentaten alles
vnordentliches Geschwäg / vnd hin vnd wider lauffen /
ja auch die Ding darumb du befragt wirst / thust du mit
möglichster Zucht / Kürze / vnd Ehrerbietigkeit / verant-
worten / darmit du die Augen des Potentaten nit
belaidigest. Lieber welche Vernunft / was für ein Gött-
liches oder menschliches Gefäß vermag bey dir so vil / daß
du im Gegenwärtigen eines Irdischen Königs / all deme
Sitzen vnd Gebärden / so treffentlich wol vnd Sorg-
fältig regierest? soll diß nit vilmehr in der Kirchen in Ge-
genwärtigkeit des höchsten Gottes / von dir gesche-
hen? weil du aber im Gottshauß das Widerspil yßeigest/
vnd mit Gedanken / Worten / Wercken / vnd al-
ten Gebärden so vnformlich bist / so erzaigest du dich nit
allein vngezogner als Juden / Türcken / vnd Heyden/
sondern bist auch andern gutherzigen Leuten ärgerlich/
vnd verhindeclich / zu vorderst aber dem höchsten Gott
sehr beschwärtlich vnd vberläßig; inmassen er sich dan bey
dem Propheten Jeremia * vber dich beklagen thut / spre-
chet: Quid est quod dilectus meus in domo mea fe-
cit scelera multa? Was ist es das mein Geliebter
in meinem Hauß vil Laster gethan hat? etc.

* Hieron. 116.

Allda beklagt sich Gottes der H. ENN vber die
Belaidigung / so ihme in der Kirchen widerfähret/
von denen so sonst gungläubig sein wölten / welches er
ihme für ein weit grössere Schmach außraitet / als wann
solches Juden vnd Heyden thäten / biß ist es; war
von einem Feindt geschmächet werden / aber noch vil ärger
solches von seinem Feindt leyden müssen / etc.

* Ouid. 1.
tumor:
crob. 1.
saurmal.

Ein

Blachnus.

Ein hartes Ding ist es/ daß einer auff einem Berg oder öffentlichen Gassen geschlagen wird/ aber noch vil harter tombe es einem für/ wann er in seinem eignen Hauß oberfallen/ gestossen und geschlagen wird/ ein solche Meinung hat es auch mit den obgemelten Worten Jeremia/ daß Gott der Herr von Juden/ Türcken vñ Heyden/ als öffentlichen Feinden * des Creuzes Christi geschmächet vñ beleidiget wirdt/ ist kein wunder/ daß aber solches von Christgläubigen Menschen geschicht/ die Freund vñ Kinder Christi seyn wollen/ das ist schwärlich zu hören. Item daß die Christen auff der Gassen oder öffentlichen Märkten ihren Gott vñ Herrn mit stutzen/ schelten/ liegen vñnd betrügen/ berrüben vñnd vnehren/ ist zwar zuerbarmen vñnd zu beklagen/ daß sie aber solches Übel auch in der Kirchen stifften/ welche ein eygentliche Behausung vñnd Hoffalmig Gottes/ vñnd zu seiner Ehr eingeweiht ist/ daß ist ein vberschwendliche Sünd/ vñnd ein grosse Vnuernunft. 17. it. Ein fürsichtige gerechte Seel/ die weiß wol/ daß zwischen der Zeit vñnd den Dertzen ein Vnderschied ist/ nach laut des weisen Manns/ Ecclesiasticus. * Es ist ein Zeit zum bawen/ vñnd ein Zeit einzureissen ein Zeit zu weinen/ vñnd ein Zeit zu lachen/ ein Zeit zureden/ vñnd ein Zeit still zuschweigen 1c. ein Zeit des Krieges/ vñnd ein Zeit des Friedens 1c.

Philipp. 3.

1. Cor. 13.

Blachnus.

Coceptus

Von dem Sündigen im Gottes hauff.

Nicolaus de Lyra in cap. 8. Ezechiel

Quid. 10. Me. timor. Ma. rob. 11. 1. Saturnal.

Nach diser Weil vñnd Zeit richtet ein andächtige Seel all ihr Thun vñnd Lassen/ aber ein vnfürsichtige bößwillige Seel gibt kein acht auff die Zeit/ noch auff die Statt noch Dertzer/ thut in der Kirchen eben das was daheim zu Hauß/ auff dem Platz oder in einer Sündelkirchen geschähehen thut/ verhält sich hiermit gleich einer Schwein/ welche das Maul an das Orth setzt/ wo sie die Fäß stellet/ vñnd kein Vnderschied hat vnder der Speiß vñnd Kotlachen vnder dem essen vñnd anrühren oder vñnd welschen. Eben also ist ein Gottlose bößwillige Seel beschaffen/ sie schwärzt/ lacht/ laufft hin vñnd wider spilt vñnd redet mit ihrem Hund in der Kirchen/ wo sie mit dem höchsten Götzen reden vñnd wandeln soll / hat keinen Vnderschied zwischen den Himmlischen vñnd Irdischen Dingen vnder den Götlichen vñnd gemeinen Hausfachen / 1c.

Solche vnChristliche Vngedult hat Gott dem Propheten Ezechiel durch wunderbarliche Gesichter vñnd Erscheinungen vorgezeiget / dann er meldet in seiner Prophecy am 8. cap. wie daß er durch einen Wind ober sich erhob/ vñnd auß Babilonia gehn/ Jerusalem anrrogen vñ an 4. vnderschiedliche Orth vñnd Pforten des Tempels sey geführt vñnd gestellet worden / daselbst ihm allweg ein besondere Gesicht bößhafftiger bedeutung sey gezeiget worden / 1c.

Am ersten (wie es der berühmte Lehrer Nicolaus de Lyra in seiner Anfügung sein erkläret) ist Ezechiel geführt worden/ inner den Vorhoff der Vnreinen nahe an die Pforten oder Kirchthür gegen Winternacht/ daselbst sach er gestreckts vorne im Antritt ein Abgöttisch Bild des effters vñnd zorns/ daß war der Abgott Baal in des Verehrung vñnd Anbetung der zorn Gottes ober sein Volk entzündt vñnd erwecket worden / 1c.

Am andern war Ezechiel geführt zu der Winternacht/ pforten des Vorhoffs der Reinen/ daselbst sach er nebe der Pforten so verschlossen war/ in der Wand ein Loch / das durchgrabet er vñnd kam hinein in den Vorhoff / daselbst sach er gemahlte Bild müssen von allerley Gewürmen vñnd gewulcher Erdrhiez/ so von den Einsten des Volcks verchret/ vñnd angebetet worden / 1c.

Drittens ward er geführt zu der Pforten des Vorhoffs der Priester/ gegen Orient gelegen/ daselbst sahe er sitzen Weiber die bewahren Adonidem/ welcher (wie die Heydnische Poeten dichten*) der Venus Liebhaber soll gemeßt sein / vñnd in seiner schönen Jugend auff dem Gestad von einer Wildschwein solle gerodert sein worden/ dessen vnzeitlichen Tode Venus häfftig soll bewamer haben/ Rabbi Salomon meldet/ die Wildnis dieses Abgotts Adonidem

Adonidem war vom Gloggenpfeiff/ irzwenbig hol/ vñnd die Augen auß Wey gemacht / bey wechentlichem Gottesdienst zündet in diesem Gloggenpfeiffen Abgott ein Feuer an/ darvß die bleyenen Augen zerschmolzen / vñnd Tropffendruck herauß gewinnen/ als ob der Abgott Weinere/ dabey haben auch die Weiber geweiht/ vñnd verehreten also mit solchem Märtschen weinen den Abgott Adonidem / 1c.

Viertens / war der Prophet Ezechiel geführt in den Vorhoff der Priester/ daselbst sahe er bey 25. Männer die ihren Kuggen gegen dem Tempel des Herrn / ihre Angesichter aber gegen Morgen fehrten / vñnd betreten die aufgehente Sonn an / 1c.

All dise wunderbarliche Gesichter so dem H. Propheten Ezechiel als ein Grewel vñnd sündigs Wesen gezeiget worden / sein Vorbedeutungen gewesen / was sich in irer Zeit in der Christen Gottshäuser begeben wird/ dann da rein wurden Leuth kommen/ so in iren Gedancken/ Worten vñnd Wercken Götzen vñnd seinem H. Hauß ganz vngleich vñnd widerspenstig seyndt / durch den Abgott Baal vor der Kirchthür stehen / welches Wort Baal verdolmetscht wirdt deuorator / ein Gefräßiger/ seyndt bedeutet worden die Schlemmer vñnd demmer/ deren es gar vil hat / sonderslich auff den Kirchtrügen/ so mehr auff Essen / Trinken Gefräß vñnd Volsauffen/ als auff den Gottesdienst gedanken/ richten auch solche ihre Vñnd Gedanken weidlich ins werck/ mit vnordenliche gefauff/ schlemmen vñnd demmen / daß seynd diejenige / von welchen S. Paulus an die Philippenser schreibt / * deren Götze ihr Bauch ist / 1c.

Durch das ander Gesicht / nemlich durch das gemalte Buzzer / darvor die Einsten gebettet haben / seynd bedeuert worden die Ehrgeizige / die Schmeichler vñnd Geizhäß / dern es nit wenig hat / so mit disen Lastern beschaffet in das Gottshauß kommen / dann bey den Hoff vñnd Welt Christen ist das Schmeicheln vñnd die Gleysneyrey ditzahls gemein/ daß sie nit auß Gottes Ehr/ sonders Menschengunst zuerjagen in die Kirchen kommen / so ist auch der Geiz bey den Irdischen Menschen so gemein/ daß von dem Propheten Jeremia * fast alle Jung vñnd Alt / Götlich vñnd Weltlich des laidigen Geiz beschuldiget werden / das bringen mit sich ihre arge Gedancken vñnd Einbildungen/ so manche Seel in der Kirchen in ihr wahlen vñnd schweben laßt / dieselben lauten das Herz nit zu Gott / sonders herauß von der Kirchen auff den Epil oder Schauplatz / vñnd darumb sthestu manche vnbesinnre Leuth gählich vnder der Mef vñnd Predig ohne scheuch vñnd scham darvon lauffen/ dann der Geiz Teuffel freyert ihnen ein / sie hätten daß oder jenes zu ihrem Gewinn zu verrichten / sollen fluchs gehen/ daß sie die Gelegenheit nit veräumen / diser argen Einbildung geben sie als bald stat / vñnd lauffen eylendts auß der Kirchen/ hören kein Mef / vil weniger ein ganze Predig / daß seynd nit Gottes / sonders Bogendiener / wie dann der H. Apostel Paulus * den Geiz vñnd Buzzer ordentlich einen Bösendienst schelten thut / sprechende : Ihr solt wissen daß kein Geiziger (welches ist ein Dienender Abgötter) Erbe hat im Reich Christi vñnd Gottes / 1c.

Durch die Abgöttische Weiber/ so Adonidem der Venus Dnellschaffter im Tempel bewahren / seynd bedeuert worden die fleischliche Galanin vñnd Galanen/ deren sich auch vndermal etliche zu Kirchen finden lassen / nit vmb Gottes willen / sonders ihrer Holdschafft zugefallen / zu diesem Ende sihest du manche freche Augen in dem Gottesdienst hin vñnd wider gaffen/ auch in Gebärdt vñnd Kleidung ein grosse Hoffart vñnd Obermuth treiben/ damit Ehren sie im Gottshauß nit Gottes / sonders Venus mit ihrem Dnellschaffter Adonide / vñnd gerathen dardurch in die ewig Verdammnis. Dann die Werck des fleisches (schreibt S. Paulus an die Galater *) seynd offenbar / die solches thun/ werden das Reich Gottes nicht erlangen / 1c.

Philipp. 3.

1. Cor. 8.

Ephesi. 5.

Galat. 5.

Durch

Durch die so von Ezechiele gesehen worden die den Naggen gegen dem Tempel / aber dr Angeficht gegen der Sonnen gewendet / vnd an Gottes stat die Creatur angebetret haben / seynd bedeuert worden die Nameydyge / so einwedert in einer Geistlichen Religion / oder aber von dem wahren Ehrholschen Glauben aßällig vnd brüchig worden / so lang sie in ihrem Irthumb haßstürzig verharren / Ob sie schon alle Kirchen vnd Gotteshäuser durchstreichen / Ehren sie doch nit GOTT / sonder ihren eygnen Sinn vnd Irzaal / darauff sie harren vnd fassen. All dise jetzt argezerete lasterhaffrige Christen / werden von GOTT vnder die Heyden gerechnet / vnd es befindet sich in der That vnd Wahrheit gegen GOTT vnd seinem Hauß vil weniger Ehrerbietigkeit an ihnen / als die Heyden ihren Bösen Tempeln vnd falschen Göttern erzüget haben / etc.

I V.

7. Vierdens soll vns zu schuldiger Ehr/Andacht vnd Cöceptus Ehrerbietigkeit in den Kirchen bestes Fleiß für zunehmen Die Dvber nünftige Thier lehren vns die rechte Verhaltung im Gottes Hauß.

berwögen / das Exempel der vnvernünftigen Thier / von denen man disfalls vil vnd offrt durch schickung Gottes wunderliche Weyspil gesehen hat / etc. Der H. Lehrer Ambrosius beschreibet hier von ein solche Histori / es ist ein gemeine Aussag / was massen auff ein Zeit ein grosse mäntig Froßch mit ihrem schreyen vnd quäckigen das andächtg Volck in der Kirchen verhindert haben / darauff gebort ihnen der Priester Gottes / das sie stillschweigen / vnd dem andächtigen Gebet sollen Ehr ersagen / als bald waren sie erschrockt / vnd ihr Gerummel leger sich / etc.

Histori. In vita S. Franc. c. 8.

S. Bonaventura * schreibet in dem leben des H. Vaters Francisci / daß demselben auff ein Zeit ein Lämblein verhehet worden / welches S. Franciscus mit Dank angenommen / vñ darbey den jenigen betrachtet hat / welcher daß wahre Lamb Gottes ist / vñnd der Welt Sünde hinweg nimb / der H. Franciscus aber vermahnet dz Lämblein zum Lob Gottes / vñnd das es sich vor aller Belaidigung der Wüder im Kloster hütet / dz ein salig Thierlein / als ob es die Vermahnung des H. Mans verstünde / wann es die Wüder im Chor singe höret / gieng gleichfalls in die Kirchen / vnd von ihm selber biegere es die Knie vor dem Altar vnser lieben Frauen vnd blüet / als ob es die Mutter des Lams Gottes grüssen wolt / etc.

Wann man vnder der Mess Christi Leib auff Wandelte / boze es auch die zwo Knyescheiben / als ob das Ehrerbietig Thierlein / die Vnerebigen straffen / vnd die andächtigen zu der Verehrung des Hochwüdigsten Sacraments beruffen vnd anmahnen wolt / etc.

Auff ein andere Zeit als er Kaiser vber Landt / vñnd einem Baum darauff vil Vögel häfftig geschryen vñ gestirgen / vñnd ihn an seinem Hebet verhindert: auch ein anderemahl / als er in dem Flecken Amianum genandt / Predigen wolt / * vñ vor de geschray der Schwalben so daselbst genüßet / vñ den Zuhörern nicht wol kundre vernommen werden / da befalch ihnen der H. Franciscus in Anhörlig alles Volcks / meine Schwester Schwalbe / ihz habe bissher genug geredt / es ist jezundt Zeit dz auch ich rede / höre das Wort Gottes vñnd schweiger still bisz Got-

tes Wort vollendet ist / als bald lieffen die Schwalben ab von ihre Geschray / als ob sie die Rede des Heiligen Vaters verstanden / erzeigten sich gang ruhig vñnd still / wichen auch nit hindan / bis daß der H. Man zuvor sein Gebet vñnd sein Predig vollendet hat / etc. Solche Weherheit findet sich im Gotteshaus bey vilen Menschen / sonderlich bey dem vnruhigen Weiber volck zum wenigsten nit / ob sie wol hämlich vñnd offentlich zur Ehrerbietigkeit vñ stille im Gotteshaus vermahnet werden / hat doch solche Vermahnung bey ihnen kein gebör / sonder jr Schnadern / Kuttern / lachen / vñnd Claffen wehret immer forth / darumb seynd sie vnvernünftiger als die Vogel / Froßch / vñnd Lämblein. Der Königlich Prophet sagt in seinem 64. Psalm: Te decet hymnus Deus in Syon. Dñs Gott gebühret Lobgesang in Syon / etc. Daß ist so vil geredt / die D. H. Er. soll in dem Gotteshaus Lob gesprochen werden / es gezümet sich / das man für Andacht wane / Dñs thue die Sünd berewe / die Knie biege / Verehrung erzüge / Vette / vor allen dingen still sey vñ rainen Mund halte. Dann wann etwan vnfürschens ein Außländer / ein Jud / Türk / Heyd vñnd Sect / oder sonst ein Lasterer vñnd verruechter Mensch in unsere Gotteshäuser komen soll / vñnd die ganze Volckmäntig mit solchem stillschweige / Aufmerksamkeit vñnd Ehrerbietigkeit dem vñnd Predig hören wurde sehen / so würd er sambt vns GOTT loben / vñnd sich darauff vil erbawen oder gang vñnd gar befehren / daß gut Exempel der Frommen vermag vil bey Sündhafften oder Vnglaubigen Leuten / daher Ecclesiastes er- nen jeden Vermahnet / Custodi pedem tuam / ingrediens domum domini / & appropinqua ut audias / wann du gehest in daß Haus des Herrn / so bewahr deinen Fuß / vñnd nahe dich daß du hörest / etc. Daß ist nit von den leiblichen / sonder geistlichen Füßen der Seelen zuverstehn / als wolt Ecclesiastes sagen / wann du in daß Gotteshaus gehst / so nimb in acht die Justrit des Gemüths / darnit du GOTT mit argen Gedanken / Worten oder Wercken nit beleydigst / sonder vor seinen Augen ein rames Gebet sprechen / vñnd die Erhöhung / so den Vertenden versprochen erlangen mögest / etc.

Dann wie Esarius meldet / * wann man das Herg in der Kirchen nit wol verwahret / so ist der listig Sathan bald verhanden / vñnd raigt vns zu vergebnen Worten vñnd argen Gedanken / daß wir aller Frücht / so wol der Predig als des Gebets beraubt werden / vñnd allein mit dem Leib in der Kirchen stehen / aber mit dem Gemüth vñnd Gedanken fer vñnd weit von der Göttlichen Manestät abweichen. Derwegen wir nach all vnsern Kräften wider sein listigkeit Streiten sollen / auff daß wir vns nemlichen an der geweihten Kirchstatt also verhalten / wie es GOTT vñnd der H. Dvch von vns Christglaubigen begehret vñnd haben will / nach solcher Andacht wirdt vns zu seiner Zeit die Himmlische Kirchweih ewiger Freud vñnd Seeligkeit zu Theyl werden / durch Christum Jesum vnsern einigen Erlöser vñnd Heylandt / ihme sey Lob vñnd Ehr von nun an vñnd allezeit /

A M E N.

Ende des Vierdten Buchs.

Laus Deo & B. Virgini Mariæ cum omnibus Sanctis.

Bops: In vit. S. Franc. c. 2.

Dr. Solonius in Ecclesia.

Esarius 23.



R. J. M. B.

T. V. I.